

Erfahrungsbericht über den Aufenthalt an der Partneruniversität

Bitte erstellen Sie den Erfahrungsbericht (max. 2 Seiten) in Deutsch in ganzen Sätzen (keine Stichwörter).

Mobilitätsprogramm	ERASMUS
Partneruniversität	Humboldt-Universität zu Berlin
Besuchtes Studienfach	Kulturwissenschaft / Geschichte
Semester	Herbstsemester 2014
Name und E-Mail fakultativ	

Gesamteindruck Mobilitätsaufenthalt bitte kurz in 4-5 Sätzen beschreiben	Das Austauschsemester an der Humboldt-Universität zu Berlin war für mich in allen Belangen eine äusserst wertvolle Erfahrung. Ich konnte in angeregten Seminaren bestehendes Wissen reflektieren und mit viel Neuem verknüpfen. Die Universität bot mir eine Plattform für die intensive Auseinandersetzung mit meinen Studieninhalten. Für mich wird Berlin seiner Charakterisierung als Sehnsuchtsort durchaus gerecht: Horizonterweiterung durch ein nahezu unerschöpfliches Kultur- und Freizeitangebot, hautnah erlebbare Geschichte aus verschiedenen Epochen, eingeschrieben in Architektur und Kunst. Und nicht zuletzt Lebensqualität durch die bald ruppigen, bald gutherzigen Menschen und den morbiden Charme der „Kulturhauptstadt Europas“.
Einreise / Ankunft Einreiseformalitäten, Visum	Für die Immatrikulation wird eine Wohnortbestätigung benötigt, die man mit einem Online-Termin auf den Bürgerämtern bekommt. Die Bestätigung lässt sich auch später noch einreichen, da die Bürgeramtstermine oft bis auf 30 Tage ausgebucht sind. Ein Visum wird nicht benötigt.
Zimmersuche / Wohnen Hilfreiche Kontaktdaten	Die Universität warb schon früh mit ihren günstigen Studentenwohnheimen, welche allerdings weit ausserhalb der Stadt liegen und ich deshalb nicht empfehlen würde. Über wg-gesucht.de oder verschiedenste Seiten auf Facebook lässt sich schnell und einfach eine Bleibe finden. Oftmals sind Wg-Angebote mit dem Vermerk „keine Erasmusstudenten“ versehen, ebenso viele aber sind nur für begrenzte Zeit zu vermieten und optimal für ein, zwei Semester.
Öffentliche Verkehrsmittel Bahn, Bus, Erreichbarkeit Uni	Das Semesterticket, das bei der Immatrikulation ausgestellt wird (ca. 200 Euro) berechtigt zur Fahrt mit allen öffentlichen Verkehrsmittel der Stadtzone. Die Frequenz der U-Bahnzüge und der S-Bahnen sind wochentags bis ca. 00:30, wochenends durchgehend hoch. Busse und Trams vervollständigen das Netz. Taxen sind durchaus erschwinglich. Kein Ungebäude lag weiter als wenige Fussminuten von einer S/U-Bahnstation entfernt.
Vorbereitung Studium Kursanmeldungsprozedere, Sprach- u. Studiennachweise	Das Vorlesungsverzeichnis wurde auf der Agnes Plattform hochgeschaltet, wo leider die Kursbeschreibungen (Inhalte, Literatur) oft etwas spärlich waren. Die Mobilitätsstelle informierte in den ersten Studientagen über alles wissenswerte zum Prozedere. Zu Beginn und Ende einer Veranstaltung wurde den Dozenten ein Schein zur Unterschrift vorgelegt, was eine Anmeldung auf der Agnes Plattform nicht mehr zwingend erforderte.
Infos Universität Lage, Grösse, Infrastruktur	Die Veranstaltungen der historischen und kulturwissenschaftlichen Institute fanden zentral um den Bahnhof Friedrichstrasse (Berlin Mitte) statt. Obwohl die Uni eine stattliche Grösse aufweist, begegnete ich Menschen aus Seminaren immer wieder und fand mich in den Räumlichkeiten rasch zurecht. Die Infrastruktur ist gut, viele Bereiche waren in Renovierung begriffen. Verpflegungsmöglichkeiten gibt es in der Grimm-Bibliothek (Georgenstrasse), sowie im

	<p>Hauptgebäude (Unter den Linden 6). Ich empfehle allerdings die Mensa Nord (Hannoversche Strasse, U-Bhf Oranienburger Tor), die sich sauberer und freundlicher zeigte und mit vielfältigerem und leckererem Essen aufwartete.</p>
<p>Sprachkurs (EILC oder andere) an der Universität besucht Kursinhalt, Nutzen</p>	<p>Ich habe keinen Sprachkurs besucht.</p>
<p>Studieren an der Universität Kursinhalte, Anrechnungen, Prüfungen</p>	<p>Bei der schiereren Grösse des Veranstaltungsangebots sollte es kein Problem sein, sich Kurse mit anregenden Inhalten zu finden. Mich persönlich haben so viele Kurse interessiert, dass ich weinenden Auges selektieren musste. Die Anrechnungen gingen nach Rücksprache mit den Dozenten problemlos vorstatten. Bei Seminaren reichten Inputreferat oder Essays als Leistungsnachweise. Manche Professoren erwarteten für das Signum „bestanden“ bei Vorlesungen eine kurze schriftliche oder mündliche Reflexion des Behandelten.</p>
<p>Betreuung an der Universität Studienberatung, Mobilitätsstelle, Mentoren, Studierendenkontakte</p>	<p>Die Mobilitätsstelle und die Fachschaften waren bei bürokratischen Hürden sehr hilfreich. Ansprechpartner fanden sich unmittelbar am Ort der Immatrikulation (Oberhalb des Audimax). Die Studienverantwortliche des kulturwissenschaftlichen Instituts war äusserst zuvorkommend, stets per Mail und wöchentlich per Sprechstunde zu erreichen und hat sich bemüht, an diversen Veranstaltungen Kontakte unter Austauschstudenten zu vermitteln. Das Mentoringprogramm habe ich nicht in Anspruch genommen.</p>
<p>Kostenplanung Lebenskosten, Studienmaterial, Geldüberweisungen</p>	<p>Das Studienmaterial wurde grösstenteils kostenlos auf Moodle (Pendangt zu Olat) zur Verfügung gestellt. Einige wenige Bücher, sowie Auslagen für Exkursionen mussten aus eigener Tasche bezahlt werden.</p> <p>Obwohl sich Berlin aus Schweizer Erfahrung heraus günstig anfühlt, summieren sich – vorausgesetzt man nimmt das ausserordentlich grosse Kulturangebot wahr – die Ausgaben rasch über das Budget. Ich würde daher sicherheitshalber mit 800-1000 Euro monatlich rechnen. Zur Vermeidung von Spesen Zahlungen lohnt sich ein deutsches Konto (Postbank, Sparkasse, o.ä.)</p>
<p>Leben / Freizeit Treffpunkte, Sport, Kultur</p>	<p>In Berlin gibt es wohl nichts, was es nicht gibt. Von Kneipen, Bars, Märkte über Clubs, Kinos und Konzertlokale zu Oper, Theater und Museen gibt es alles was das Herz begehrt. Auf einschlägigen Webseiten (Residentadvisor, Tip-berlin, Ronorp) bekommt man täglich eine Flut von Tipps fürs Tag- und Nachtleben.</p> <p>Es lohnt sich, das Semesterticket vorzuweisen, da es in den allermeisten Institutionen vergünstigten Einlass ermöglicht. Für die staatlichen Museen lohnt sich ein Halbjahrespass, den es bereits ab 25 Euro gibt, für die Philharmonie die Classic-Card, womit ein Konzert nur noch 10 Euro kostet.</p>
<p>Vergleich Universitäten Was ist besser/schlechter an der Partneruniversität als an der Universität Luzern</p>	<p>Ein direkter Vergleich ist aufgrund der Grösse schwer möglich. Das Veranstaltungsangebot ist an der Humboldt grösser und differenzierter, da mehr Institute, Professuren, Studiengänge. Die Seminare erschienen mir lebhafter, angeregter. Viele Kommilitonen waren äusserst engagiert und ambitioniert, teils fast verbissen, was sich manchmal mit deren Kontaktfreudigkeit biss. Insgesamt wird sehr viel Vorwissen vorausgesetzt, was man teils als Heraus-, teils als Überforderung wahrnehmen könnte. Vorlesungen bei renommierten Professoren waren ungemein bereichernd, auch wenn dann und wann die Sitzgelegenheiten knapp wurden.</p>